

CHRONIK SENNEFRIEDHOF

Geschichtlicher Abriss

Nach 1900 Es stellt sich heraus, dass die beiden kommunalen Friedhöfe für Bestattungen bald nicht mehr ausreichen werden. Die Stadt Bielefeld (Landkreis ausgenommen) hat um 1900 ca. 80.000 Einwohner und besitzt den Nicolaifriedhof (3,5 ha), den Johannisfriedhof (8,3 ha) und innerhalb der Innenstadt den bereits geschlossenen „Alten Friedhof“ (1,65 ha) sowie für die jüdischen Bürger einen Friedhof von 1,01 ha.

Von Oberbürgermeister Dr. Stapenhorst, Stadtbaurat Friedrich Schultz und dem städtischen Gartenbaudirektors Paul Meyerkamp wird die Anlage eines großen Zentralfriedhof vor den Toren der Stadt vorgeschlagen und vom Magistrat befürwortet.

Entwurfsgedanke:

Die größtenteils naturbelassene Sennelandschaft soll schonend für Bestattungszwecke erschlossen werden. So ist geplant, die Gräber zu kleinen Grabfeldern von 100-200 Stellen zu vereinen und in kleinen Waldlichtungen anzulegen, zu denen man auf natürlich geführten Wegen gelangen kann. Räume und Lichtungen sollen sich sinnvoll abwechseln.

Daneben soll eine große Zahl von Grabstellen gruppenweise frei in den Wald gebettet werden.

Nirgends soll der Gedanke aufkommen, man verstecke die Grabstellen, nur um einen Erholungswert für Spaziergänger zu schaffen, an dem sie möglichst wenig durch den Anblick von Gräbern gestört werden könnten. Der Friedhof soll transparent bleiben.

Es war genug Platz für die 12 %ige Belegung .

1908-1910 Von 37 Besitzern wird die im Amt von Brackwede gelegene Fläche von 61,6 ha am südlichen Fuß des Teutoburger Waldes, ca. 6 km von Bielefeld entfernt, angekauft. Die Bodenpreise betragen damals für den nicht sehr wertvoll eingeschätzten Sennesand zwischen 17 und 25 Pf/ m². Für den Ankauf der 61,6 ha und die Errichtung der ersten Hochbauten werden 519.000 Mark bereitgestellt.

Bestimmend für die Wahl war zum einen die landschaftlich reizvolle Lage, die Möglichkeit, eine aus der Innenstadt zunächst nach Brackwede führende Straßenbahnlinie zur Erschließung zu nutzen und die Gelegenheit, das ansonsten unfruchtbare, aber zur Bestattung gut geeignete Gelände preiswert zu bekommen.

Die wenig fruchtbare Senne besteht aus Dünenketten, die von Birken und Eichen bewachsen sind; auf den sehr sandigen Flächen dehnt sich die Grasheide aus.

1910 Die Stadt Bielefeld gibt ein Gutachten über die Tauglichkeit des Geländes in Auftrag, das von Medizinalrat Nunninghoff ausgeführt wird. Dieser stuft die Fläche als für Begräbniszwecke geeignet ein. Er verweist dabei auf die verkehrsgünstige Lage durch Kreisstraßen an der Peripherie und den Straßenbahnanschluss von Brackwede her. Auch Bodenbeschaffenheit und Grundwasserstand lassen das Gelände für Begräbnisse günstig erscheinen.

1910-1912 Unter der Leitung von Stadtbaurat Schultz wird die erste 32 ha umfassende Friedhofsanlage als landschaftsbezogener Friedhof mit den zugehörigen Hochbauten (Kapelle mit Leichenhalle, Eingangsgebäude) geplant und ausgebaut.

Mit den beiden Eingangsbauten bekommt der Eingangsbereich eine Aufwertung, wie sie bis dahin bei Friedhöfen noch nicht zu finden ist.



Der Entwurf von F. Schultz und P. Meyerkamp zeigt deutlich den Kontrast zwischen der landschaftlichen Grundhaltung und den strengen architektonischen Elementen. Der nördliche Teil (dunkle Teil) wurde zunächst ausgebaut. Der südliche Teil blieb zunächst als Erweiterungsfläche liegen. Er wurde später in veränderter Form ausgebaut.

Mit dem Ausbau des Friedhofes (Abt. A - F) und dem Bau der heutigen alten Kapelle werden auch weitere Gebäude, wie Kutschergehöft, Gärtnerei mit Gewächshäusern und Gärtnerhaus, Verkaufshalle und Wirtshaus errichtet.

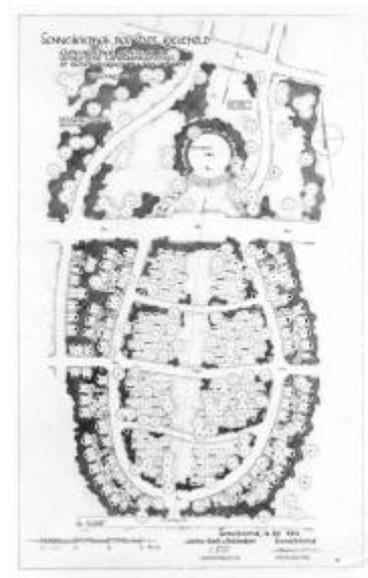
07.12.1911 Öffentlicher Grabmalwettbewerb für Grabschmuck in Bielefeld

01.04.1912 **Die neue Friedhofs- und Bestattungsordnung** für den Sennefriedhof der Stadt Bielefeld tritt in Kraft:
Gedenkzeichen dürfen nur nach Genehmigung aufgestellt werden, der Friedhofsausschuss kann für bestimmte Teile des Friedhofes Art und Form der Gedenkzeichen vorschreiben. Reihengräber dürften nicht eingefasst werden.

15.05.1912 Stadtrat Kisker stiftet 10.000 DM für die künstlerische Ausschmückung des Giebelfeldes an der Eingangshalle der Kapelle. Bildhauer Prof. Hans Perathoner erhält von der Stadt den Auftrag, ein Relief für den Giebel anzufertigen, um das es wegen der Darstellung einer nackten Männerfigur erhebliche Auseinandersetzungen gibt.

- 30.07.1912** Die Stadt Bielefeld stellt bei der Städteausstellung in Düsseldorf Modelle und Pläne des Sennefriedhofes aus und erhält hierfür besondere Anerkennung.
- 15.08.1912** **Eröffnung und Einweihung des Sennefriedhofes:**
 In der Presse wird die landschaftlich hervorragende Lage und künstlerische Gestaltung gelobt.
 Kurz nach Eröffnung des Friedhofes wird die Straßenbahn verlängert, so dass eine verkehrsmäßige Anbindung gegeben ist.
 Anmerkung:
 Die Bielefelder Bürger bevorzugten zunächst weiterhin aus Gründen der Familientradition sowie der Wohnortnähe ihre alten stadtnahen Friedhöfe.
 Eine Änderung tritt erst ein, als angesehene Kaufmannsfamilien größere Familienbegräbnisplätze erwerben und mit ausdrucksvollen Grabdenkmälern der Plastiken ausstatten.
- 17.06.1913** **Einweihung und Übergabe der von Stadtbaurat Schultz entworfenen Kapelle mit Leichenhalle:**
 Die Querachse mit Kapellenbau, Aufbahrungsgebäude und dem schmalen rechteckigen Wasserbecken wird so gebaut, dass der Rundbau mit seiner Kuppel optisch und gestalterisch zum Zentrum des Friedhofes wird.
- 1918-1919** Eine **8.000 qm große Kriegsgräberstätte** wird zwischen der Kapelle und den Eingangsgebäuden für 304 Gefallene des 1. Weltkrieges angelegt.
- August 1924** Der Friedhofsausschuss gibt bei dem Bildhauer Emil Cauer/ Berlin eine Kinderfigur zur Aufstellung auf dem Kinderfeld in Auftrag.
- 1926-1929** Weitere Betriebsgebäude sowie das **Krematorium an der Leichenhalle** der Kapelle werden in der Zeit der großen Arbeitslosigkeit gebaut.
- 04.04.1929** **Erste Feuerbestattung**
- 1929-1940** **Ausbau des Friedhofsgeländes um 14,7 ha (Abt. K, M, R): Entwurfsgedanke:**
 In den vorhandenen Kiefernforst werden größere Lichtungen geschlagen, um geometrisch regelmäßig gestaltete Grabfelder anlegen zu können. Dies ist notwendig, denn der starke Bevölkerungsanstieg in den 20er Jahren verlangte eine intensivere Ausnutzung der Friedhofsfläche und eine wirtschaftlichere Vorgehensweise. Die Reihengrabfelder werden von den Wahlgräbern umschlossen.
- 1935** **Fund eines vorgeschichtlichen Brandschüttungsgrabes** aus der späten vorrömischen Eisenzeit (200 - 100 v. Chr.) mit einer Tonurne.
- 1936** Bau des **Verwaltungsgebäudes** am Haupteingang.
- Febr. 1940** Prof. A. Rickert von der Bielefelder Kunstgewerbeschule übernimmt die künstlerische Beratung der Grabmalanträge.
- 1940** Anlegung eines **Gräberehrenfeldes für die Opfer des Bombenkrieges**. Bis 1945 wurden auf dem 7.600 qm großen Ehrenfeld 439 Kriegstote bestattet.
- 1941** Beim Ausheben einer Gruft **Fund zweier gut erhaltener Urnen** mit Beigefäßen in einem Hügelgrab aus dem 6. Jhrd. v. Chr.

- 1942-1945** Anlage von drei **Grabfeldern für ausländische Kriegstote**. In den drei am äußeren Rand des Friedhofes gelegenen Feldern von insgesamt 2.700 qm Größe werden bis 1946 ca. 600 Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter bestattet. Nach dem Krieg wird ein großer Teil der ausländischen Kriegstoten auf Sammelfriedhöfe umgebettet.
- 1945** Errichtung einer **Mahn- und Ehrenanlage für die Opfer der NS – Gewalt-herrschaft**. 15 Bielefelder Widerstandskämpfer werden hier beigesetzt.
- 1945-1949** Beseitigung von Kriegsschäden
Wiederaufbau der Gärtnerei, Ausbau des Friedhofes um 9,3 ha:
Entwurfsgedanke:
Die Abteilungen werden in Grabfelder für Reihengräber und Wahlgräber aufgeteilt, wobei die Wahlgräber durch Kopf-an-Kopfbestattung an langen Zwischenwegen mit schmaler Trennpflanzung liegen (Abt. S, N, O).
- 1950-1963** Ausbau des Friedhofes um 13,2 ha:
Entwurfsgedanke:
Bewusste Anbindung an die landschaftlichen Gegebenheiten, so auch an die Höhenlinien:
Das räumliche Empfinden wird stärker ausgeprägt.
4 - 5 Wahlgrabreihen bilden hintereinandergestaffelt und von einer Strauchpflanzung umgeben, seitlich des Weges jeweils ein Quartier von 30 - 90 Gräbern (T-1 bis X-1610).
Die Reihengrabfelder werden weiterhin an regelmäßig ausgebauten Wegeachsen in Größen von 30 x 15 m für 120 Gräber in jeder Gruppe angelegt.
- 1953** Entwurf und Ausbau einer **Abteilung für ostdeutsche Landsmannschaften** mit Reihen- und Wahlgräbern:
Entwurfsgedanke:
Die 7.700 qm große Anlage ist als Waldlichtung gestaltet und mit einem Kiefernforst umsäumt. Eine Gedenkstätte oberhalb der Anlage ist mit einem Hochkreuz aus Eichenbalken und einer Gedenkplatte aus Wesersandstein ausgestattet.



Entwurf der Abteilung für ostdeutsche Landsmannschaften, Mai 1953

- 22.02.1955** **Genehmigung der restl. ausgewiesenen Friedhofsfläche von 44 ha** für Bestattungen durch den Regierungspräsidenten in Detmold. **Der Sennefriedhof umfasst damit 98 ha.**
- 1959-1961** Bau der 2. Kapelle mit Leichenhalle nach den Entwürfen des Bielefelder Dipl. Ing. Kirchner und Gärtnerunterkunft im unteren Teil des Friedhofes am Ende der Hauptallee.
- 06.12.1960** Neufassung der Satzung für die Friedhöfe der Stadt Bielefeld.
- 01.06.1961** **Einweihung der neuen Kapelle.**
- 1962-1963** **Ausbau des Soldatenehrenfeldes:**
Die Gräber erhalten Steingrabmale, die geometrische Anlage wird durch Stützmauern, Treppen und Plattenflächen erneuert. Im oberen Drittel des Plattenhofes wird ein Gedenkstein vom Bildhauer Bruno Buschmann/ Oerlinghausen aufgestellt.
- 06.12.1961** Festlegung von Sondervorschriften über die Art der Bepflanzung und die Gestaltung der Gedenkzeichen auf Wahlgräbern, die in Rasenfeldern liegen.
- 1963-1965** Fertigstellung des Westeingangs an der Windelsbleicher Straße mit Eingangsbäude, Blumenladen, Parkplatz für 175 PKW und Zufahrtswegen zur neuen Kapelle.
- 1962-1970** **Entwurfsgedanke neue Grabfelder:**
Die neuen Grabfelder für Reihen- und Wahlgräber im Rasenfeld werden großflächiger und großräumiger angelegt (Rasenfelder mit 300 - 350 Reihengräbern bzw. 100 - 130 Wahlgräbern), wobei breite Pflanzstreifen entlang der Hauptwege den Wald- und Heidecharakter besonders betonen.
Hierdurch sind die Grabfelder von den Wegen aus kaum sichtbar. Dies steht im Widerspruch zu der ursprünglichen Planungsabsicht – dem lichten Kiefernwald - da die Pflanzstreifen eher als eine abschirmende Hecke wirken. In einem Reihengrabfeld von ca. 25 x 40m Größe werden 8 - 10 Grabreihen hintereinander angelegt, so dass 300 - 350 Bestattungen in einem Feld erfolgen.
Die Wahlgrabfelder von 6 - 8 Reihen erhalten nur noch an der Kopfseite eine niedrige Abpflanzung und eine ein- bis zweiseitige höhere Umpflanzung. In einem Wahlgrabfeld liegen 100 – 130 Grabstätten (Abt. X – 766 bis X 2528 und Abt. Y).
- 1967** Ausgestaltung des **Ehrenfeldes ausländischer Kriegstoter** von rd. 2.300 qm. 258 Grabhügel werden mit Efeu neu umpflanzt, 229 Gräber erhalten Namenssteine.
- 1969-1970** **Erneuerung des Krematoriums** und Renovierung der Leichenhalle in Kapelle I.
- 1970** Neugestaltung der **Ehrenanlage für politisch Verfolgte** auf einer Fläche von ca. 2.300 qm. Vier Hinweissteine werden an den Zugängen zu den Ehrenanlagen aufgestellt.
- 1971-1972** Umgestaltung von älteren Abteilungen aus den 30er Jahren (Abt. G, K, R). Die alten Grabfelder werden überplant und neu aufgeteilt.

- ab 1970** Durch die Einrichtung eines Lapidariums (kleines Grabmalmuseum) in der Nähe des Verwaltungsgebäudes soll der Erhalt historischer Grabmale gesichert werden.
- 1971-1972** Bau einer neuen Gärtnerunterkunft auf dem Betriebshof.
- 01.01.1972** Verfügung über gestalterische Sondervorschriften an Wahlgräbern der Wertstufe 1¹ und Neufassung der gestalterischen Sondervorschriften für Wahlgräber im Rasenfeld.
- 1972** Planung und Anlage neuer Gräberfelder:
Entwurfsgedanke:
 Der Friedhof mit seinen betrieblichen, technischen und wirtschaftlichen Seiten bekommt Vorrang vor dem Waldcharakter:
 Die Gräberfelder werden 3 - 5 m von den Hauptwegen entfernt unter licht gestellten Kiefern und Laubbäumen angelegt. Sie erhalten nur niedrige Zwischenpflanzungen, so dass die einzelnen Felder überschaubar und von grünen Rasenstreifen umgeben sind.
 Schmale Plattenwege führen von den gepflasterten Fahrwegen zu den Grabstellen, die Gräber werden in Rasen gelegt, wodurch ruhige Gräberflächen entstehen.
 So kann auf dem Sennfriedhof ein neuzeitlicher Friedhofsbetrieb ermöglicht werden, ohne dass sein Charakter, der durch einen Schirm an großen Bäumen bestimmt ist, unter dessen Schutz die Grabfelder liegen, aufgegeben werden muss.
- 1975-1977** **Ausbau des Werkshofes, Verlegung der Anzuchtgärtnerei** durch den Ausbau der B 68.
- 1976** Anlage der **Gemeinschaftsgrabanlage für anonyme Urnengräber.**
- 1979** Ausbau einer Kompostsiebanlage.
- 1980-1983** Ausbau der B 68 im Bereich des Haupteingangs:
 Hierdurch werden umfangreiche Erd-, Straßen- und Landschaftsbauarbeiten für neue Zufahrten, Fußgängerwege, Parkplätze und Toranlagen erforderlich.
- 1982** Die Stadt Bielefeld stimmt dem Antrag zur Anlage eines Leitfriedhofes zu und stellt ein Gelände von 7.000 m² in unmittelbarer Nähe des Verwaltungsgebäudes des Sennfriedhofes zur Verfügung.
- 1984-1985** Die beiden Eingangsgebäude am Hauptportal werden saniert.
- 1984-1986** Bau einer Gärtnerunterkunft im Bereich der neuen Kapelle.
- 1985** An der **Urnengemeinschaftsgrabanlage** wird von Bildhauer B. Buschmann eine Bronzesäule gestaltet und errichtet.
- 1971-1985** Die **Sanierungen in den älteren Abteilungen** der 30er und 40er Jahre im mittleren Bereich des Sennfriedhofes werden Anfang der 70er Jahre weitergeführt. Es wird weitgehend der gleiche Entwurfsgedanke wie bei der Planung neuer Grabfelder zu Beginn der 70er Jahre zugrunde gelegt.

¹ In den 60er und 70er Jahren gab es eine Einteilung der Wahlgräber bzgl. ihrer Lage und Gestaltung in drei Wertstufen. Zu der Wertstufe 1 gehörten u.a. die Rasengräber der Abt.Y.

- 1986** Ausführungsarbeiten für den Leitfriedhof.
- 25.09.1987** **Feier zum 75-jährigen Bestehen des Sennefriedhofes, Eröffnung des Leitfriedhofes.**
- 1992** Auf einem älteren Kindergräberfeld in Abteilung D werden Bestattungsmöglichkeit für Fehlgeburten eingerichtet.
- 1995** Anlage eines islamischen Gräberfeldes, Anlage eines Jesidenfeldes
- 1997-1998** Neubau des Krematoriums
- 1998** Mit Ratsbeschluss vom 17.06.1998 wird der **Umweltbetrieb** rückwirkend zum 01.01.1998 gegründet. Im Umweltbetrieb werden die betrieblichen Aufgaben der ehemaligen Einrichtungen Stadtentwässerung, Stadtreinigung, Friedhofsbetriebe und Grünflächen gebündelt.
- 1999** Errichtung und Einweihung einer neuen Mauer am Hochkreuz für die ostdeutschen Landsmannschaften.
- 2000** Sanierung des Vorplatzes der alten Kapelle und der Teichanlage. Beschluss zur organisatorischen Trennung der Friedhofsverwaltung und der Friedhofsgärtnerei.
- 2001** Vereinbarung über die Bestattung von nicht bestattungspflichtigen Fehlgeburten und Totgeburten. Die Friedhofsverwaltung stellt ein Bestattungsfeld in Abt. B Feld 8 für die Beisetzungen zur Verfügung.
- 2002** Aufgabe der Anzuchtgärtnerei der Friedhofsgärtnerei und Verkauf des Geländes

Historische Gestaltungsabsicht

Gestaltungsprinzip Waldfriedhof:

Die Idee, das Entwurfskonzept und die Planungsphase des Sennefriedhofes fallen in den Zeitraum von 1909 bis 1912. Jene Zeit also, wo man in der Gartenkunst einen reformerischen Aufbruch in eine neue Sachlichkeit verzeichnet. Gerade der Typ des aufkommenden Waldfriedhofes, der auch als Reformfriedhof gilt, entsprach dem Gedankengut des Jugendstils: Natursehnsucht, Wald als Landschaftsraum der Jugend- und Wandervogelbewegung, zugleich Schlichtheit in allem Gebauten verbunden mit einem künstlerisch-formalen hohen Anspruch bis hin zu liebevoll ausgearbeiteten Details². In der Natur wurde eine Alternative und ein Gegensatz zu dem bis dahin stattgefundenen Lebenslauf (Norm und Technisierung) gesehen.

Der Waldfriedhof sollte mit seinem lichten Wald und einer hainartigen Bepflanzung dem Tod seinen Schrecken nehmen, die Grabfelder sollten harmonisch gestaltet werden³. Diese moderne Anlage war neben dem Münchner Waldfriedhof, der 1905 angelegt wurde, und dem Ohlsdorfer Friedhof damals einmalig.

Bei der Anlage des Sennefriedhofes wurde das Abholzen von Bäumen weitestgehend vermieden, um die Kiefern- und Heidelandschaft so weit wie möglich zu erhalten. Grabfelder wurden zunächst nur auf bereits vorhandenen Lichtungen angelegt. Die bestehenden Oberflächenformen wurden übernommen, dadurch entstanden geschwungene, dem Gelände

² Gerhard Richter in: 75 Jahre Sennefriedhof Stadt Bielefeld; Das Gartenamt Heft 7/1987 S. 429.

³ Gerhard Richer, Handbuch Stadtgrün, München 1981.

angepasste Wege. Größere vorhandene Waldwege auf dem Gelände bildeten die Grundlage für den Aufbau des Wegenetzes.



In die Kiefern- und Heidelandschaft integrierte Grabstätten; Aufnahmen zwischen 1912 und 1920

Die Belegungsdichte war auf dem Sennefriedhof wesentlich geringer als auf geometrisch angelegten Friedhöfen zu dieser Zeit, da zwischen den Bestattungsflächen immer zusammenhängende freie Räume - bewaldet oder mit Heidevegetation bewachsen - gelassen wurden. So sollte vermieden werden, durch eine zu enge Belegung den Waldcharakter zu verfälschen bzw. das Naturbild zu beeinträchtigen. Bei der Vergabe von Wahlgrabstätten wurde wohl auch aus diesem Grund großzügig „Nebenland“ mit abgegeben⁴.

Für die Grabmalgestaltung war die Verwendung natürlicher Materialien vorgeschrieben. Breitsteine und Findlinge waren verboten, da sie optisch die Basis der Bäume verdecken würden. Abgrenzungen der Gräber und Grabmale waren ebenfalls nicht erlaubt, da sie sich nicht in die Natürlichkeit des Waldes einfügten.

Die Pflanzenauswahl sollte dem Waldfriedhofscharakter angepasst werden, so dass keine buntlaubigen Gehölze oder Koniferen mit auffälliger Benadelung erlaubt wurden.

Zur Amtszeit des Gartenbaumeisters Karl Hoffmann (1918 - 1948) wurde zur Betonung der Raumgestaltung Unterholz angepflanzt. Bedingt durch den kargen Sandboden und die ungünstigen Belichtungsverhältnisse war eine geeignete Artenauswahl sehr schwierig. „Bewährt“ hatten sich nach einigen Fehlversuchen mit unterschiedlichen Arten Hemlockstannen, chinesischer Wacholder, Rotfichten und orientalische Fichten. Als niedrige Arten wurden überwiegend Rhododendron, Eiben und Kirschlorbeer eingesetzt.

Letztere bereiteten jedoch Probleme, da sie rasch zu groß wurden und sich den vorhandenen Waldbäumen nicht mehr unterordneten. Der Waldfriedhofscharakter des lichten Kiefernwaldes drohte so im Laufe der Jahre unterzugehen. Seit einigen Jahren ist es daher das Betreiben der Friedhofsverwaltung, diese Unterpflanzungen regelmäßig zurückzuschneiden, um wieder mehr Transparenz zu erhalten.

⁴ Babette Schröder, Titel: Friedhofsgestaltung zu Beginn des 20. Jahrhunderts am Beispiel des Sennefriedhofs in Bielefeld, unveröffentlichte Diplomarbeit, Berlin 1990.

Achsenentwicklung / alte Kapelle:

Als Kontrast zum natürlichen Bild des Waldes legte Stadtbaurat Schultz in seinem Entwurf zwei Achsen in Nord-Süd-Richtung durch den Friedhof. Die beim Haupteingang, der durch zwei symmetrisch angeordnete Gebäude betont wird, beginnende Achse wurde als Allee ausgebildet. So sollte eine Blickbeziehung auf die Kirchturmspitze von Friedrichsdorf geschaffen werden, was damals auf Grund der geringen Höhe der umgebenden Bäume noch möglich war.

Östlich der Hauptachse wurde eine zweite Achse in Nord-Süd-Richtung angelegt. Sie war allerdings nicht als Erschließungsachse geplant, sondern diente der Anlage von Reihengrabstätten, die wie ein langgestrecktes Parterre angeordnet sind.

Eine Querachse, etwa 200m südlich des Eingangs, bildeten der Kapellenbau mit den Leichenhallen sowie ein schmales, rechteckiges Wasserbecken. Auch hier stellte Schultz die Gebäude bewusst in Kontrast zur landschaftlichen Situation. Gestalterisch und optisch wurde die Kapelle zum Zentrum des Sennfriedhofes. Auch hier gab es eine Sichtachse über das Wasserbecken hinweg auf die Hünenburg und in die weitere Umgebung.



Die alte Kapelle



Übersicht über das Wasserbecken, Aufnahme ca. 1915

Besondere historische Entwicklung

Grabmalgestaltung auf dem Sennefriedhof

Der Sennefriedhof hat seine über die Stadt Bielefeld hinausgehende Bedeutung auch durch seinen plastischen Schmuck und seine eindrucksvolle Harmonie von Grabmalkunst und Freiraumgestaltung erlangt⁵.

Bereits im Dezember 1911 wurde ein Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für Grabdenkmäler ausgeschrieben. Teilnahme und Ergebnis waren so hervorragend, dass eine Broschüre gedruckt wurde, die als Beitrag zur Hebung der Friedhofskultur dienen sollte.

Zum einen ist dies auf die gestalterischen Rahmenbedingungen der Friedhofs- und Bestattungsordnung von 1912 zurückzuführen. Hier heißt es unter anderem: „*Gedenkzeichen dürfen erst aufgestellt werden, wenn vom Antragsteller Zeichnungen vorgelegt worden sind und der Friedhofsausschuss die Ausführung genehmigt hat.*“ Außerdem konnte der „*Friedhofsausschuss für bestimmte Teile des Friedhofs Art und Form der Gedenkzeichen vorschreiben*“⁶.

Zum anderen war für den Sennefriedhof einzigartig die fachgerechte Beurteilung der aufzustellenden Grabmale durch den an der Bielefelder Kunstgewerbeschule tätigen Prof. Rickert, er gab den künstlerisch wertvollen Grabmalen den Vorrang und strebte ein hohes Niveau der Steinmetzkunst an. Prof. Arnold Rickert widmete sich der Begutachtung von Grabmalsentwürfen von 1940 bis zu seinem Tode im Jahr 1974 mit großer Hingabe. Seinen Einfluss auf die Grabmalgestaltung kann man auf dem Sennefriedhof an der Sorgfalt und Formvollendung der Schriftgestaltung jeglicher Form studieren. Auch hat er maßgebende Anregungen für die Verwendung von Symbolen, Zeichen und Emblemen gegeben⁷. Nach seinem Tode übernahm sein Schüler Bruno Buschmann, der von 1952 bis 1956 sein Assistent war, die verantwortungsvolle Aufgabe.

Bei der Gestaltung der Grabplastiken haben namhafte Künstler mitgewirkt. In den 20er Jahren u.a. Hugo Lederer, zwischen 1930 und 1950 Georg Kolbe, Käthe Kollwitz und Peter August Böckstiegel.



Grabmal Familie Lohmann in Abt. F



Grabmal Familie Kürten in Abt. F

⁵ Gerhard Richter, 75 Jahre Sennefriedhof der Stadt Bielefeld, Sonderdruck aus DAS GARTENAMT, Heft 7/1987.

⁶ Friedhofs- und Bestattungsordnung für den Sennefriedhof der Stadt Bielefeld, Minden 4. Mai 1912.

⁷ Christian Rietschel/ Karl-Wilhelm Röhs, 70 Jahre Grabdenkmale und Grabplastiken auf dem Sennefriedhof der Stadt Bielefeld, Sonderdruck aus NATURSTEIN, Heft 6,7,8/1982.